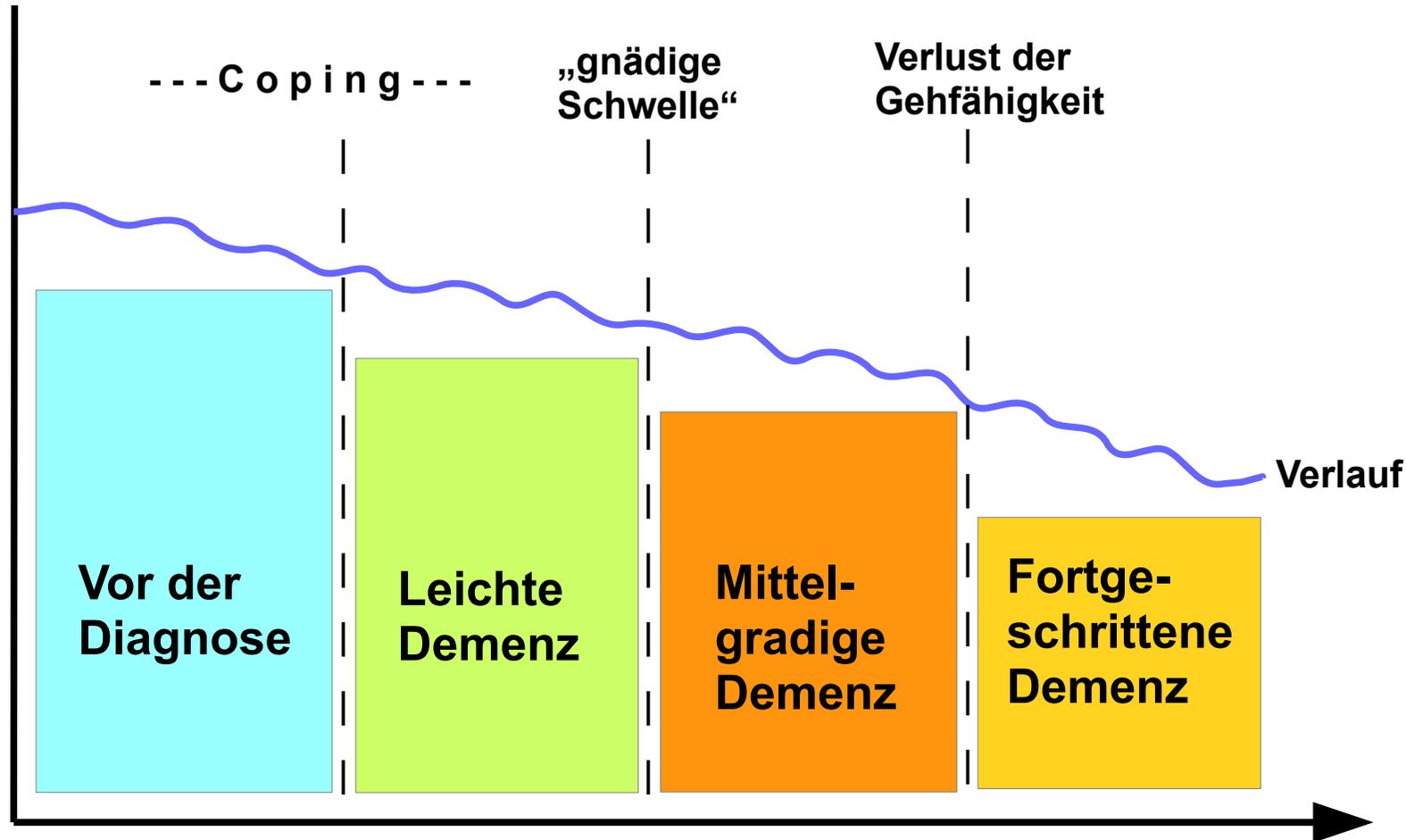


Verlauf der Alzheimer Demenz

Phasengerechter Umgang mit Menschen mit Alzheimer-Demenz



„Coping“ = Bewältigungsversuche z.B. durch Verdrängung, Überspielen, Fremdbeschuldigen, sozialer Rückzug

„gnädige Schwelle“ = ab diesem Zeitpunkt ist dem dementen Menschen seine eigene Demenz nicht mehr bewusst. Dadurch leidet er meist weniger.

„Verlust der Gehfähigkeit“ = großer Einschnitt in das tägliche Leben des Betroffenen und seiner Angehörigen. Negativ: Bettlägerigkeit. Positiv: Keine Weglaufgefahr mehr. Dadurch für Angehörige oft weniger Stress.

Phasengerechte Kommunikation mit dementen Menschen

Vor der Diagnose und in der Phase leichter Demenz

Probleme des dementen Menschen:

- ▶ Scham, Wut, Trauer über Unfähigkeiten
- ▶ Angst vor weiterem Fähigkeitsverlust
- ▶ Rückzug, Vereinsamung, Misstrauen, Verzweiflung, Depression
- ▶ Schutzstrategien: Leugnen, Relativieren, Beschuldigen, sich Isolieren
- ▶ Wichtig ist für ihn: Fassade aufrecht erhalten (sehr anstrengend)

Häufige Fehler der Betreuungspersonen:

- ▶ Kritik, Korrigieren und Hinweis auf Fehler und Unzulänglichkeiten
- ▶ „Warum“-Fragen stellen.
- ▶ Zu viele Informationen auf einmal geben
- ▶ Bevormunden (ihn seine Unzulänglichkeit spüren lassen)

Richtige Kommunikation / Umgang:

- ▶ Kurze konkrete Sätze. Nicht in der Zeit „springen“. Keine Verneinungen.
- ▶ Gemeinsam Erinnerungen pflegen (Identität stärken)
- ▶ Rituale und Gewohnheiten unbedingt beibehalten. Keine größeren Veränderungen herbeiführen.
- ▶ „Peinlichkeiten“ (z.B. eingenässte Hose) ganz „nebenbei“ auflösen (keine Diskussionen über Probleme). Oft hilft Humor.
- ▶ Auf körperliche Probleme, Schmerzen, beginnende Depression achten und für ärztliche Hilfe sorgen

mittelgradige Demenz

Probleme des dementen Menschen:

- ▶ Vergangenheit und Gegenwart verschwimmen
- ▶ Gefühle werden wichtiger und werden oft ungefiltert geäußert
- ▶ Worte lassen sich immer schwerer finden
- ▶ Handlungen werden auf den ersten Blick unverständlicher, haben aber immer eine Bedeutung für die betroffene Person
- ▶ Oft ist Unruhe ein Begleitsymptom

Häufige Fehler der Betreuungspersonen:

- ▶ Zu viele unklare Reize (z.B. Radio, TV)
- ▶ Unterbrechen von vermeintlich „sinnlosen“ Handlungen
- ▶ Emotionale Aussagen des alten Menschen als persönliche Kränkung missverstehen
- ▶ Abbau zu sehr in den Vordergrund stellen. Dabei das Positive, das noch Vorhandene (Ressourcen) nicht nutzen.
- ▶ Außerhalb des Gesichtsfelds agieren.

Richtige Kommunikation:

- ▶ Ruhige Atmosphäre schaffen
- ▶ Tröstende Berührung anbieten
- ▶ Rituale und Gewohnheiten beibehalten. Gemeinsames Tun, z.B. Singen, spazieren gehen.
- ▶ Sätze nicht länger als fünf Worte!
- ▶ Viel Gestik und Mimik einsetzen (aber langsam)
- ▶ Besser häufige, kurze Begegnungen als seltene lange Besuche.
- ▶ Unverständliche Handlungen bestätigen, loben und sonst so weit wie möglich gewähren lassen.

fortgeschrittene Demenz

Probleme des dementen Menschen:

- ▶ Ausdrucksfähigkeit mit Worten verschwindet
- ▶ Grundbedürfnisse werden wichtiger (Essen, Geborgensein)
- ▶ Zieht sich aus der Welt der Gegenwart zurück
- ▶ Nahe Personen werden nicht mehr erkannt
- ▶ Rückzug auf den Wahrnehmungskanal, der im Leben der Bedeutendste war (z.B. Hören, Sehen, Schmecken, Bewegung)

Häufige Fehler der Betreuungspersonen:

- ▶ Gekränkt sein, wenn man nicht erkannt wird (oder als andere Person verkannt)
- ▶ Nur noch den Abbau / die Krankheit sehen.
- ▶ Nicht mehr mit dem dementen Menschen sprechen.
- ▶ In Hörweite des dementen Menschen mit anderen über ihn sprechen

Richtige Kommunikation:

- ▶ Psychische Bedürfnisse erkennen und nach Möglichkeit stillen.
- ▶ Nie aufhören, zu sprechen! Es geht um den vertrauten, beruhigenden Klang der Stimme.
- ▶ Rituale aus der Kindheit nutzen
- ▶ Singen, Reime, 3-Wort-Sätze oder nur einzelne Worte.
- ▶ Kommunikation über die Sinne (Schunkeln, Summen, vertraute Gerüche)
- ▶ Beschäftigung geben für die Zeit der eigenen Abwesenheit (z.B. Puppe, Fühlschnur, CD)